

Ein Beitrag zum Kapitel "Gestalt der Erde" [Schluss]

Autor(en): **Urheim, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières**

Band (Jahr): **42 (1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-201818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Beitrag zum Kapitel „Gestalt der Erde“

Von *H. Urheim*

(Schluß)

Nun zu Tier und Mensch. Der knurrende, bellende Hund der Vollmondnacht ist ja sprichwörtlich. Wir wissen auch von der Mondsüchtigkeit gewisser bedauernswerter Menschen, und ganz besonders ist uns die Tatsache bekannt, daß Voll- und Neumondnächte zu den unruhigsten Nächten in den Irrenhäusern gehören. Die Bodenständigkeit des Menschen und die damit im Zusammenhange stehenden Krankheiten wie Heimweh, Berg- und Seekrankheit sind alles physiologische Erscheinungen, die auch Bezug haben können mit differentialen Niveauschwankungen und deren Amplitudenveränderungen. Es ist der Versuch gemacht worden in der Stadt Zürich während dreier Jahre über die genannten fünfeinhalb kritischen Tage Geburtenhäufungen nachzuweisen; das Zahlenverhältnis der der Vermutung günstigen Fälle zu den ungünstigen war 42 : 36. Überzeugender wird dieser Nachweis, wenn wir bei Tieren, die immerhin noch enger mit der Natur verbunden sind, in diesem Sinne Nachschau halten werden. Leider fehlt oft in bäuerlichen Kreisen das Verständnis für derartige statistische Beobachtungen; immerhin sind in sehr vielen Einzelfällen bei aufmerksameren Landwirten diese Vermutungen vollauf bestätigt worden.

Bei gewissen Zirkulationsstörungen verordnet der Arzt oft mit gutem Erfolge sog. Luftveränderungen, dabei ist in manchem Falle für die Heilung oder Besserung einfach die Lageveränderung im Potentialfelde das wesentliche.

Der aufrechte Gang des Menschen ist ein ganz besonderes äußeres Merkmal, womit er sich vom Tiere unterscheidet. Es ist der Mühe wert zu untersuchen, inwieweit der Mensch sein höheres Bewußtsein erhalten hat aus der Tatsache, daß sein Blut- und Nervensystem allgemein im großen und ganzen die Niveauflächen senkrecht durchbricht im wachen, vollbewußten Zustande. Wenn wir schlafen wollen, also unser Bewußtsein verlieren wollen, dann legen wir uns nach Möglichkeit in den Bereich von nur wenigen Niveauflächen. So fühlen wir ihr Gefälle, ihren Gradienten, ihre Differenzen weniger, und auch ihre Atmungsbewegung hat eine geringere Wirkung.

Um alle diese Mutmaßungen im Reiche der Biologie zu erhärten oder gar zu beweisen, sind umfangreiche Studien und Experimente im Gebiete der Bakteriologie unbedingtes Erfordernis. Diese mögen dann neue Schlüsse gestatten und vielleicht auch neue Perspektiven eröffnen.

Mit diesem Beispiele soll gezeigt werden, wie bedeutungsvoll es für einen Zweig der Wissenschaft sein kann, wenn bis anhin angewendete Systeme oder Methoden verlassen und neue Wege gesucht werden. Hier ist kurz dargestellt worden, wie die Geodäsie an gewissen Grenzen der Erkenntnis hinüberleitet ins Gebiet der Geophysik und weiter zur Biologie

und Physiologie. Diese Darstellung möchte auch ferner ein Hinweis sein darauf, daß es der Schweiz möglich ist, neben der materiellen Anbauschlacht auch auf den Feldern der Wissenschaft weiter anzubauen.

† Max Schwarz, ingénieur rural



Le 18 août 1943 est décédé à l'âge de 61 ans, dans les circonstances tragiques que nous connaissons, M. Max Schwarz, ingénieur rural, chef du Service cantonal vaudois des améliorations foncières et chargé de cours à l'Ecole d'ingénieurs de l'Université de Lausanne.

La Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières n'ayant pas relaté jusqu'à maintenant ce départ, nous voudrions, sur la base des renseignements biographiques parus dans la presse et de quelques notes personnelles, rappeler, à l'intention des lecteurs de notre journal, la mémoire de celui dont l'activité professionnelle fut intimement liée à l'œuvre de la mensuration cadastrale.

Originaire de Hettlingen (Zurich), M. Max Schwarz est né le 21 août 1882 à Wülflingen (Zurich). Il fit ses études primaires et secondaires à Nancy, de 1890 à 1900, où il obtint les deux baccalauréats ès-lettres et ès-sciences. Il

suivit ensuite, de 1900 à 1908, les cours de l'Ecole polytechnique fédérale et en sortit à l'âge de 26 ans avec le diplôme d'ingénieur rural. Dès lors il fut assistant à l'Ecole polytechnique fédérale, puis adjoint au Service du génie rural du Canton de Valais.

Le 22 août 1910, M. Schwarz entra au Service cantonal vaudois des améliorations foncières et devint, en 1921, le chef de cet important service, en remplacement de M. Edouard Diserens nommé professeur à l'Ecole polytechnique fédérale à Zurich. Citons entre autres, dans les activités de M. Schwarz, qu'il enseigna avec succès, de 1917 à 1932, à l'Ecole d'agriculture du Champ de l'Air à Lausanne, puis de Marcelin près Morges, et qu'il présida, de 1937 à 1939, la société suisse des ingénieurs ruraux.

Chargé, depuis le 20 octobre 1921, soit pendant 22 ans, de l'enseignement du génie rural à la section des géomètres de l'Ecole d'ingénieurs, M. l'ingénieur rural Schwarz a su se faire estimer de ses élèves et leur inculquer cette science technique de l'amélioration du sol, qu'il illustra par de nombreux exercices comme aussi par des excursions sur le terrain suivies avec beaucoup d'intérêt par les étudiants. Et ce qui est essentiel, M. Schwarz sut associer l'enseignement théorique à la pratique professionnelle, ayant de par ses fonctions officielles l'avantage de pouvoir disposer d'une vaste et riche documentation dont il fit largement bénéficier l'Ecole et ses étudiants.

L'enseignement des améliorations foncières (comprenant les remaniements parcellaires et l'hydraulique agricole) à la section des géomètres de l'Ecole d'ingénieurs, que M. Schwarz partagea plus tard avec